

# Der Freiamter

DIENSTAG, 28.11.2023 | NR. 93, 160. JAHRGANG

AMTliches PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

FREIAMTER REGIONALZEITUNG

## MURI

Die Volkshochschule bietet Spannendes im Dezember: Patrick Rohr und Marcel Huwyler sind in Muri zu Gast. **Seite 5**

## OBERFREIAMT

An der «Gmeind» in Kallern löste die Erhöhung des Wasserpreises einige Fragen aus, wurde aber klar angenommen. **Seite 8**

## OBERFREIAMT

In Bettwil war Tempo 30 das Thema des Versammlungsabends. Das Geschäft wurde nur knapp angenommen. **Seite 9**



## SPORT

Der FC Muri kassiert auswärts in Schötz eine der heftigsten Pleiten der Vereinsgeschichte und verliert mit 1:10. **Seite 17**



Immer volles Haus – der Samichlaus durfte seine Geschichte immer ganz vielen interessierten Kindern und Erwachsenen erzählen.

Bild: Annemarie Keusch

## KOMMENTAR



Stefan Sprenger, Redaktor.

## Lauwarm

Die RS Freiamt ringt nicht um den Titel. Das einzige Nationalliga-A-Team der Region scheitert wie schon 2022 im Halbfinal an Kriessern. Am Samstag ist es in der Bachmattenhalle in Muri aber nochmals so richtig laut. 700 Fans. Eine wahnsinnige Stimmung. Beste Werbung für den Ringsport. Da wird man noch wehmütiger, denn die Finalduelle gegen Erzrivale Willisau wären toll geworden.

Die Freiamter wehren sich tapfer. Trotzdem reicht es nicht. Was bleibt, ist der Bronzekampf gegen Einsiedeln – und offene Fragen. Wieso reicht es wieder nicht in den Final? War es die mangelnde Einstellung einzelner Ringer? War man nach dem letzten Qualifikampf gegen Willisau – als man eine riesige Chance verpasste – mental nicht auf der Höhe? Es sind rhetorische Fragen. Wenn man beim Halbfinal etwas genauer auf die Geschehnisse neben der Matte blickte, dann bemerkte man, dass beim Team aus Kriessern jeder Einzelne Vollgas mitgeht. Egal ob Trainer oder Physio. Von Anfang bis Ende. Bei jeder Aktion. Bei den Freiamtern war alles eher lauwarm. Und um den Titel zu gewinnen, muss man eben heiss sein, sonst reicht es nicht.

Bericht Seite 7

## Volle Hütte beim Samichlaus

Das Interesse am Murianer Chlaushüsli ist ungebrochen gross

Singen, zuhören, staunen, essen, trinken, sägen, Ruten binden – das Chlaushüsli ist ein Paradies für Gross und Klein und der Start in die Chlaussaison.

Annemarie Keusch

Der Blick huscht quer durch das Chlaushüsli. Vielleicht hängt die eigene Zeichnung von letztem Jahr an der

Wand? Von wo ist der Blick auf den Samichlaus am besten? Und wo sind die Eltern? Denn alleine dem Samichlaus entgegentreten, das getrauen sich dann doch die wenigsten. Es ist eine der Szenen, die es beim Chlaushüsli zimal gab.

Wieder kam die Bevölkerung in Scharen, um die Chläuse und Schmutzli bei ihren Vorbereitungen auf die Chlaussaison zu beobachten und ihnen dabei zu helfen. Während

die einen den Weg zum Hüsli fast rannten, um möglichst schnell dort zu sein, gingen ihn andere bedächtig mit einer Laterne in der Hand.

### Start ist gemacht

Das Anstehen, es ist die wohl einzige negative Begleiterscheinung der Beliebtheit des Chlaushüsli. Aber die Vorfreude macht auch das erträglicher für die Kinder. Mit einem Becher

Tee sind die kalten Finger schnell wieder aufgewärmt. Nach dem dreitägigen Chlaushüsli ist der Start in die Chlaussaison definitiv gemacht. Genügend Ruten sind gebunden, die Berührungängste vor dem grossen, alten Mann, der ganz viel über die Kinder weiss, abgebaut. Der Samichlaus kann in Muri also kommen – am Sonntag ist Chlaussauszug.



Freiamts Nino Leutert kämpfte Dominik Laritz nieder. Doch auch das nutzte nichts.

Bild: awa

## Endstation Halbfinal

Ringen: RS Freiamt verpasst den Final

Die Hoffnung keimte nochmals auf. Zwei Kämpfe vor Ende führte die RS Freiamt mit 16:10 und hatte die sieben Punkte Rückstand aus dem Hinkampf beinahe wettgemacht. Die 700 Fans in Muri glaubten wieder an die Wende. Doch es reicht nicht. Freiamt gewinnt zwar 17:14, doch es ist Kries-

ern, dass im Final gegen Willisau um den Titel ringen darf. Den Freiamtern bleibt die Erkenntnis, nicht das Optimum herausgeholt zu haben. Nun geht es im Bronzekampf gegen Einsiedeln. --spr

Bericht Seite 15



Märchenhafte Adventskalender in der Weihnachtsausstellung von Murikultur.

Bild: tst

## «Advent! Advent!» eröffnet

Weihnachtsausstellung im Museum Kloster Muri

Sie stimmt auf die Weihnachtszeit ein, die Weihnachtsausstellung der Reihe «Wunderbare Weihnachtsbräuche aus aller Welt». Sogar noch etwas mehr als in anderen Jahren, denn diesmal lautet der Titel «Advent! Advent!». Es geht also explizit um die Zeit der Besinnlichkeit, der

Vorfreude. Zu entdecken sind märchenhafte Adventskalender, Bräuche und Kunsthandwerk aus verschiedenen Ländern. Zur Eröffnung fanden rund 80 Interessierte ins Museum Kloster Muri. --tst

Bericht Seite 3

## Kreisel beschäftigt an «Gmeind»

An der Enwohnergemeindeversammlung in Muri war das grosse Thema das 1000-Jahr-Jubiläum des Klosters. Zwar findet dieses erst 2027 statt, doch wurden bereits das Jubiläum betreffend zwei Verpflichtungskredite gesprochen. Einerseits ging es an der «Gmeind» um den Beitrag, mit dem die Anlässe im Rahmen der Festivitäten finanziert werden sollen. Zum anderen stand die Fassadendiskussion zur Debatte. Beide Geschäfte und damit ein Gesamtbetrag von 3,6 Millionen Franken wurde genehmigt.

Zum Schluss der Versammlung informierte Gemeinderätin Milly Stöckli noch über den Stand der Dinge bezüglich der Begründung des Zentrumskreises beim Muripark. Zufrieden mit dem Vorgehen waren aber nicht alle Anwesenden. Es kam zu einem angeregten Austausch.

Bericht Seite 5



# «Warten auf Weihnachten verkürzen»

Die neue Ausstellung im Museum Kloster Muri thematisiert die Adventszeit

«Advent! Advent!» – unter diesem Titel steht die diesjährige Weihnachtsausstellung von Murikultur. Zur Eröffnung kamen rund 80 Interessierte. Sie hörten von der «Eiskönigin» und einer Zeitungsanfrage zum Weihnachtsmann.

Thomas Stöckli

«Seht! – Nun fängt es an.» Kommunikationsprofi Matthias Nold weiss, wie man sich die Aufmerksamkeit des Publikums sichert. Er war es, der an der Vernissage der Weihnachtsausstellung im Museum Kloster Muri ins Thema einführte. Und er tat dies effektiv mit einer Lesung aus «Die Schneekönigin». Diesem Märchen von Hans Christian Andersen ist im ersten Raum der Weihnachtsausstellung die zentrale Vitrine gewidmet. Im Raum dreht sich alles um Adventskalender, doch die Sammlung von Evelyn Gasser zeichnet sich dadurch aus, dass sie auch viele Objekte enthält, die den eigentlichen Kernstücken einen Kontext geben.

«Gibt es einen Weihnachtsmann?», zitierte Nold weiter aus einem Brief, den vor 126 Jahren die damals achtjährige Virginia an die als vertrauenswürdig gewertschätzte Zeitung «The Sun» in New York gerichtet hatte. Deren Redakteur Francis P. Church antwortete im Leitartikel auf

«**Schon als Kind habe ich gesammelt**

Evelyn Gasser, Leihgeberin

der Titelseite mit einem klaren Ja. «Wie trübsinnig wäre die Welt, wenn es keinen Weihnachtsmann gäbe?», argumentiert er unter anderem und: «Nicht an den Weihnachtsmann glauben? Dann könntest Du ebensogut nicht an Märchen glauben.»

## Zeit der Vorfreude

Die diesjährige Weihnachtsausstellung von Murikultur steht ganz im Zeichen des Advents. Heidi Holdener, Geschäftsführerin Murikultur, sprach an der Eröffnung von einer Zeit der Verheissung und der Hoffnung, der Vorfreude und der Ausgelassenheit, einer Zeit des Innehaltens und der besinnlichen Momente. «Das alles bildet unsere Ausstellung ab», hielt sie fest.

Den Kern der Ausstellung bilden die Leihgaben von Evelyn Gasser aus Lenzburg. Mit ihrer Privatsammlung habe sie bereits als Kind gestartet, blickte sie zurück. Im Gang deutet sie auf ein Schwarzweiss-Foto, das zeigt, wie ein Mann vor einer Frau kniet, hinter ihnen ein geschmückter Christbaum. Er macht



An der Vernissage von links: Heidi Holdener, Geschäftsführerin Murikultur, Rudolf Velhagen, Gastkurator, Evelyn Gasser, Privatsammlerin, Myrta Frohofer, Meisterfloristin, sowie von der St.-Nikolausen-Gesellschaft Küssnacht am Rigi Pascal Knüsel (Präsident) und Hanstoni Gamma (Vizepräsident und Iffelen-Chef).

Bilder: Thomas Stöckli



Diese Krippe könnte man stundenlang anschauen und immer noch Neues entdecken.



Myrta Frohofer setzt mit ihrer Installation im Gang einen zeitgenössischen Akzent.

ihren offenbar einen Antrag. Und weitere Bilder aus der Serie, die das Paar anschliessend auf dem Sofa sitzend zeigen, aber in der Ausstellung nicht gezeigt werden, legen nahe, dass der Antrag angenommen wurde.

## Beeindruckende Vielfalt an Sammelobjekten

In 40 Ausstellungen hat Evelyn Gasser ihre Objekte bereits gezeigt. Die meisten hat sie selbst gestaltet. Nun, selbst über 80 und mit einem 92-jährigen Mann, überlässt sie das lieber anderen. Etwa Rudolf Velhagen, der als Gastkurator für die Ausstellung in Muri verantwortlich ist. Es sei schwierig gewesen, aus der Vielfalt an Sammelobjekten die richtigen für

die Ausstellungsräume auszuwählen, berichtete er: «Wir hätten auch das ganze Museum füllen können.»

Was Velhagen besonders fasziniert, ist, was sich Menschen einfallen liessen, um die Zeit des Wartens auf

«**Wir hätten das ganze Museum füllen können**

Rudolf Velhagen, Gastkurator

Weihnachten zu verkürzen. Das Ziel, die Ankunft, hat auch Meisterfloristin Myrta Frohofer inspiriert. Mit ihrer Installation im Gang vor den Ausstellungsräumen setzt sie einen zeitgenössischen Akzent. «Das war

mir wichtig», so Velhagen. Die Installation besteht aus Piniennadeln und ebenso filigranen Glasstäben, jeweils zu einem lichten Vorhang zusammengesetzt. Die Piniennadeln stehen für das Erdig-Irdische, wie Frohofer erklärt, die Glasstäbe für das Lichterfüllt-Göttliche. Und am Ende des Gangs thront über allem ein Kranz, Symbol der Vollkommenheit.

## Zauberhafte Krippe

Rund 80 Interessierte fanden sich zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung ein. Sie schritten staunend durch die Räume, versuchten auf dem «Wimmelbild»-Adventskalender die gezeigten Motive bekannten Märchen zuzuordnen und bestaunten vor allem die

hochbarocke Giner-Krippe aus dem Tirol, symbolhaft für den Abschluss der Adventszeit, die Ankunft. Die meisten der Figuren stammen noch aus dem 18. Jahrhundert. «Etwas vom Schönsten, was ich je gesehen habe», musste selbst der Gastkurator eingestehen.

Einen eigenen Ausstellungsbereich hat im Äbtekeller der Brauch des Klausjagens in Küssnacht am Rigi erhalten. Zu dieser ur-schweizerischen Tradition ist eine Auswahl an Iffelen zu sehen. Was es damit auf sich hat, wird am 10. Dezember Thema sein, wenn Velhagen und Hanstoni Gamma, Iffelen-Chef im Vorstand der St.-Nikolausen-Gesellschaft Küssnacht am Rigi Einblicke in dieses Brauchtum vermitteln.

## Eine Stimme wie Leder auf Seide

Emma Frank bei «Musig im Pflegidach»

Am 3. Dezember, 20.30 Uhr, ist Emma Frank mit ihrer facettenreichen Stimme zu Gast in Muri.

Emma Franks Sound ist so facettenreich, dass er Folk, R&B und sogar Jazz miteinander verbindet, um wechselnde Tempi und gewundene Melodien zu schaffen, die ergreifend, treibend und alles einhüllend sind. Auf ihrem vierten Album «Come Back» provoziert sie mit Ideen von Liebe, Lust, Selbstzweifel, Hingabe und Traurigkeit, um ihren Zuhörern die intimsten Winkel ihres Geistes preiszugeben.

Ihre Lieder sind Reisen der Selbstfindung, umrahmt von einfühlenden Texten und ihrer warmen, hauchdünnen Stimme, die Songwriter Leif Vollebekk als «wie Leder auf Seide» beschrieb. Die Künstlerin wurde ausserhalb von Boston geboren und

wuchs dort auf. 2006 zog sie nach Montreal, um Literatur zu studieren. Dort begann sie regelmässig aufzutreten, veröffentlichte zwei von der Kritik gefeierte Alben unter ihrem eigenen Namen auf dem in Montreal ansässigen Label «The 270 Sessions». Nachdem sie im August 2015 nach New York gekommen war, um in Franky Rousseaus und Dominic Mekkeys Kammeroper «April» aufzutreten, entschloss sie sich, nach Brooklyn zu ziehen. Dort schrieb sie die Songs für ihr gefeiertes drittes Album «Ocean Av». Ihr viertes Album «Come Back» erschien am 6. September 2019. Darauf sind die Musiker Aaron Parks, Franky Rousseau, Tommy Crane und Zack Lober vertreten. Nun ist im Mai «Interiors» erschienen und mit diesem kommt sie erstmals nach Muri. --zg

Reservierungen unter: mip@murikultur.ch.



Emma Frank vereint in ihrer Musik ganz verschiedene Stile.

Bild: zg

## SamSing-Gottesdienst

Am Samstag, 2. Dezember, 18 Uhr, findet in der reformierten Kirche der nächste SamSing-Gottesdienst statt, unter dem Thema «Von der Krise zum Leben». Was gibt Halt, wenn nichts mehr trägt? Welches Licht kann in die Dunkelheit hineinscheinen? Dieser Gottesdienst liefert nicht die eine Antwort, denn die kann nur jede Person für sich selbst finden. Aber doch Hinweise und Ansätze zu Wegen zurück zum Leben.

SamSing-Gottesdienste stehen für eine etwas andere Art, Gottesdienst zu feiern. Die Musik der Kirchenband Sound Lights nimmt einen wichtigen Platz ein. Das gemeinsame Singen von neueren Liedern ebenso. Statt einer klassischen Predigt gibt es diesmal ein Interview, das dem Thema nachgeht. Nach dem Gottesdienst können beim Apéro Bekanntschaften vertieft oder Gedanken ausgetauscht werden. Gestaltet wird der Gottesdienst von Pfarrerin Brigitta Josef, Pfarrer Michael Rahn und Meike und Guido Sonnemann-Pompe.